

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 42

Rubrik: Der Schlager der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schlager der Woche

Endlich zwei, die den echten
Schlager übertrumpfen.

Lieber Nebelspalter!
Anbei ein Schlager, für den ich wenigstens
Spesenvergütung erhoffe. Sieben-
unddreissig grosse Bier hat er mich ge-
kostet.

IN HONOLULU!

Ich wollt' wir wären Negerlein
und hätten schwarze Beine
und gingen in den Palmenhain
und wären dort alleine
in Honolulu!

Dann griff ich Dir ins Krauselhaar,
Küssst' Dir Dein schwarzes Lippenpaar.
Ich wollt wir wären Negerlein
und wären ganz allein
in Honolulu!

Hänsi

Lieber Spalter!
Gestern fiel ich unverschuldet aus dem fünften
Stock, direkt auf den Kopf. Und was glaubst Du,
dass mir da einfiel? — Dieser Schlager:

Kasimir, ich war im Metropol,
Aber Du gingst in die Corsobar,
Aber Kasimir wo warst Du wohl,
Als ich in der Corsobar war?
Ich bin gespannt wie lange ich das trage!
Trinke ich im Metzgerbräu Tee
Oder in der Cecilbar,
Sicher sagt man mir, dass heute
Kasimir genau bis vorhin da war.
O so sind wir denn zwei Königskinder,
Welche nie zusammen kommen werden,
Geh ich vorn hinein gehst Du zur Hinder-
Tür hinaus mit trotzigem Gebärden.
Denn — Du willst mich nicht, Kasimir,
O mich trifft der Menschheit ganzer Jammer,
Nun — so scheid ich denn ab von hier
Und du triffst mich fortan in der Öpfelkammer. B.

Lauf der Welt

Ein neues Berufsfeld

für gute Stimmimitatoren eröffnet sich durch
eine Neuerung der Polizei in Chicago ...
dort sind nämlich die Polizeiautomobile
zwecks erhöhter Alarmbereitschaft mit
Kurzwellenempfängern ausgerüstet worden.
Durch Funkspruch werden die Patrouillen
nach den gefährdeten Gebieten dirigiert.
Der Anruf des Zentralbeamten lautet zum
Beispiel:

Hallo! Hier Polizeizentrale! Patrouillen-
wagen drei fährt sofort nach Block sie-
benundzwanzig! Einbruch!

... und schon rast das Auto los ... ein
idealer Dienst, und für den Verbrecher eine
wirklich überraschende Neuerung — doch
haben sich auch dessen Schattenseiten be-
reits gezeigt. Es kommt vor, dass alle Pa-
trouillen nach einem bestimmten Punkt
dirigiert werden, während an der andern
Ecke der Stadt ein grossangelegter Einbruch
in aller Ruhe vor sich geht. So etwas heisst
dann falscher Alarm. Die Chicagoer Ver-
brecher haben nämlich auch ihre Sender
und sobald die wechselnde Welle der Poli-
zeistation gefunden ist, senden die Verbre-
cher auf gleicher Welle ihre Anweisungen
an die Patrouillen. Ein geschickter Stimm-
imitator übernimmt die Anweisungen und
so kommt im bekannten Tonfall des Zentral-
beamten die wirksame Weisung: Hallo! Hier
Polizeizentrale! Alle Wagen des zweiten
Distriktes nach Strasse 312! ... und schon
rasen die Patrouillen los, fort aus der ge-
wählten Einbruchszone — — woraus man
ersieht, dass jedes System die Mängel seiner
Vorzüge besitzt.

Der Papst fordert Abrüstung,

er sieht in dem Wettrüsten die Verschwen-
dung ungeheurer Werte, die dem Volke ge-
hören. — (Die aufgewendeten Rüstungsgel-
der betragen pro Kopf der rüstenden Na-
tionen rund 20 Franken.)

Vertrauenskrise.

Der internationale Run auf die Banken
als den Exponenten des Kapitalismus, kann
als Vertrauenskrise gegenüber dem hoch-
kapitalistischen System aufgefasst werden.
— Kreugers Zündholzaktien sind auf ein
Fünftel ihres Wertes gefallen.

Der «Peuple» (Brüssel) erfährt von
einem Schreiben Montagu Normans,
des obersten Leiters der Bank von England,
worin die Befürchtung ausgesprochen wird,
dass, wenn nicht ganz durchgreifendes ge-
schehe, der Kapitalismus in einem Jahr er-
ledigt sei.

Die Sintflut.

Mr. William Greenwood aus Olympia,
U.S.A., hat sich in Erwartung des baldigen
Weltunterganges eine ansehnliche Arche ge-
baut. Illustrierte Zeitungen zeigen sein Bild
vor dem noch unverschalten Schiffsgerüst.
Nun sucht er einen grossherzigen Spender,
der ihm für sein Unternehmen die nötigen
Tiere schenkt, denn so einfach wie zu
Noahs Zeiten ist heute die Sache nicht

mehr. — So unsinnig einem die Arche Mr.
Greenwoods auch anmuten mag, sie ist ty-
pisch für die herrschende Stimmung.

In den Schlachthäusern von Chicago,

werden dressierte Hammel dazu verwendet,
um die störrischen Herden zur Schlachtbank
zu führen. — — Hoffentlich fällt hierzu nie-
mandem eine peinliche Parallele ein ...

MacCormick.

Ein lichter und erfreulicher Punkt in der
Geschichte des Hochkapitalismus ist dieser
Bericht: «Die McCormick-Fabriken sind ein
Familienunternehmen von sehr persönlichem
Charakter. Die McCormicks sind Pazifisten;
in der Industrie ein ungewöhnlicher Fall.

Während des Krieges haben sie sich ge-
weigert in irgend einer ihrer Fabriken
Kriegsmaterial herzustellen.

Die Werke in Russland und Frankreich
wurden daher von den Regierungen be-
schlagnahmt — — aus der «Frankfurter
Zeitung». (Die McCormick-Fabriken beschäf-
tigen in Amerika 50,000 Menschen.)

Wine-bricks.

Wein-Ziegel, das ist die neueste Errun-
genschaft des trockenen Amerika. Die Wein-
ziegel bestehen aus gepressten Trauben und
sind zur Herstellung von Wein vorbereitet.
Um den Prohibitionsvorschriften gerecht zu
werden, trägt jeder Ziegel die kluge War-
nung:

«Der aus diesen Bricks hergestellte
Wein muss innerhalb 5 Tagen getrun-
ken werden, da er sonst bis 15 Prozent
Alkohol entwickelt.»

... eine Warnung, die jeder Amerikaner
schmunzelnd liest, und die den Bricks so-
fort einen reichlichen Absatz sicherte.

